



**in puncto**

2022 / 1

## **Tragfähige Lösungen aus der Mitte – jetzt erst recht!**

- Der Krieg in der Ukraine hat auch Folgen für die Schweiz
- Ein entscheidendes Jahr für unsere Sozialwerke
- Prämienlast endlich nachhaltig lindern:  
Die Mitte macht Druck

# Editorial

**Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine bedeutet – nach der Covid-19-Pandemie – eine weitere Zäsur innerhalb kurzer Zeit. Die Annahme, dass der sogenannte «Wandel durch Handel» die westlichen Werte überall hinbringen und dort Demokratien entstehen würden, wurde brutal widerlegt. Die Mitte warnt schon seit langem vor diesem naiven Liberalismus, nicht zuletzt auch gegenüber China. Der Westen muss realisieren, dass sein Wirtschaftsmodell und seine Werte zusammenhängen. Die wertefreie Globalisierung ist zu Ende. Der Krieg bringt eine Rückkehr der Geschichte.**



**Gerhard Pfister**  
Parteipräsident Die Mitte  
Nationalrat (ZG)

## **Eigenständige Sanktionspolitik der Schweiz**

Die Mitte hat den russischen Angriff auf die Ukraine von Anfang an aufs Schärfste verurteilt. Es war und ist richtig, die Sanktionen der EU gegenüber Russland mitzutragen. Einem Aggressor in die Hände zu spielen, unter dem Vorwand der Neutralität, ist das Gegenteil von Neutralität. Aber nur die EU-Sanktionen mit Verzögerung zu übernehmen, genügt nicht. Wir verlangen eine kohärente, umfassende und eigenständige Sanktionspolitik der Schweiz. Unser Land trägt eine Mitverantwortung dafür, dass dieser Krieg nicht weiter aus der Schweiz heraus finanziert wird. Wir dürfen nicht abseitsstehen. Denn in der Ukraine werden auch wir mitverteidigt.

## **AHV: Reformstau nach über 20 Jahren endlich lösen**

Und doch muss die politische Arbeit in der Schweiz weitergehen. Die Stabilisierung der AHV, über die wir voraussichtlich im Herbst abstimmen, ist die zentrale Vorlage dieser Legislatur. Die Mitte hat sich erfolgreich für eine sozialverträgliche Lösung eingesetzt. So wird ein Drittel der

Einsparungen für die Frauen aus den Übergangsgenerationen verwendet, wovon neun Jahrgänge profitieren werden. Für Rentnerinnen mit kleineren Einkommen der Übergangsgeneration stellt unsere Lösung sogar eine Verbesserung der heutigen Situation dar. Die Mitte hat hier gezeigt, dass sie die bürgerliche Partei ist, für die soziale Verantwortung kein leeres Versprechen ist. Mit dieser verantwortungsvollen Lösung wollen wir die AHV gemeinsam für die nächste Generation sichern.

## **Start in den diesjährigen kantonalen Wahlen ist geglückt**

Für unsere Partei standen und stehen in diesem Jahr wichtige Wahlen an. Der Start ist uns geglückt. Die bisherigen Ergebnisse können als positive Signale gewertet werden. Wir sind gut aufgestellt. Nun gilt es, diesen Schwung mitzunehmen und unseren Weg des Aufbruchs weiterzugehen, damit auch die kommenden kantonalen Wahlen zu einem Erfolg für Die Mitte werden.

## Der Krieg in der Ukraine hat auch Folgen für die Schweiz

**Der Krieg in der Ukraine wirkt sich auch direkt auf die Schweiz aus. Steigende Preise für fossile Brenn- und Treibstoffe sowie Engpässe in den Lieferketten alltäglicher Güter führen dazu, dass auch die Konsumentenpreise in der Schweiz steigen. Das kann Folgen haben für den Mittelstand, ärmere Familien und Rentnerinnen und Rentner.**

Die Rente und auch der Lohn werden automatisch weniger wert. Möglicherweise geht es um die grössere Herausforderung als während der Pandemie. Und da schnürte der Bundesrat zu Recht mehrere Hilfspakete.

### **Unsere Anliegen und Forderungen**

- 1.** Die Mitte fordert, dass der Bundesrat die nötigen Massnahmen vorbereitet, um die Kaufkraft der Bevölkerung zu stützen und die Auswirkungen steigender Preise zu mindern.
- 2.** Unsere Energieversorgung muss möglichst unabhängig sichergestellt werden. Wir müssen stärker auf die einheimische erneuerbare Energieproduktion setzen.
- 3.** Wir müssen dafür sorgen, dass die Armee gut und zeitgemäss aufgestellt ist. Der Bundesrat soll die vom Volk bestätigte Beschaffung von neuen Kampfflugzeugen zeitnah umsetzen.



**Unsere Anliegen  
und Forderungen**

Interview mit Christina Bachmann-Roth

# Ein entscheidendes Jahr für unsere Sozialwerke



Das politische Jahr 2022 wartet mit wichtigen politischen Weichenstellungen auf: Die zentrale Abstimmung dieses Jahres ist die Abstimmung zur AHV21. Nachdem die Linke das Referendum Ende März erfolgreich zustande gebracht hat, werden wir voraussichtlich diesen Herbst darüber abstimmen. Im Interview erklärt Christina Bachmann-Roth, Präsidentin der Mitte Frauen Schweiz, weshalb eine Stabilisierung der AHV notwendig ist und wie die nun vorliegende Lösung der Mitte aussieht.

«Die Lösung ist gut, sie ist sozial, sie ist fair und sie ist finanzierbar.»

## Frau Bachmann-Roth, weshalb ist eine Reform der AHV notwendig?

Wegen der Alterung der Bevölkerung besteht in der AHV bis 2030 eine Finanzierungslücke von bis zu 26 Milliarden Franken. Schon heute reichen die Einnahmen der AHV nicht mehr aus, um die laufenden Renten zu finanzieren. Diese Situation wird sich mit der Pensionierung der geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer weiter verschärfen. Heute finanzieren 3,2 erwerbstätige Personen eine pensionierte Person. Dieses Verhältnis wird bis 2050 auf 2 Erwerbstätige pro Rentnerin sinken. Wir müssen für die jüngeren Generationen die Last der Altersvorsorge verringern.

Die Mitte hat in der Reform AHV21 gezeigt, dass sie mit Lösungen vorangeht und dass sie die bürgerliche Partei ist, für die soziale Verantwortung kein leeres Versprechen ist.

## Wie sieht die Lösung der Mitte aus?

Kern dieser Reform ist die Erhöhung des Rentenalters für Frauen auf 65. Für Die Mitte ist klar, dass ein solch grosser Schritt nur mit einem anständigen sozialen Ausgleich für die Frauen gelingt. So wird das Rentenalter schrittweise angepasst und Frauen der Übergangsgeneration von 9 Jahrgängen (also bis ins Jahr 2033) erhalten Ausgleichszahlungen aus dem AHV-Fonds. So wird ein Drittel der realisierten Einsparungen gleich wieder für die Frauen aus den Übergangsgenerationen eingesetzt. Für Rentnerinnen mit kleinerem Einkommen der Übergangsgeneration stellt die Lösung sogar eine Verbesserung der heutigen Situation dar. Darum ist diese Vorlage sozialverträglich.

## Linke und Gewerkschaften bekämpfen aber diese Vorlage mit dem Referendum.

Ja, das ist leider der Fall. Mit dieser

verantwortungslosen Politik gefährdet Linksrün die Renten aller Arbeitnehmenden in der Schweiz und letztlich eines unserer wichtigsten Sozialwerke. Das Referendumskomitee spricht davon, dass die Renten der Frauen in der AHV gekürzt werden. Das stimmt nicht. Frauen bezahlen weniger in die AHV ein, erhalten aber mehr Rentengeld als Männer aufgrund der höheren Lebenserwartung. Frauen sind in der AHV nicht diskriminiert. Diskriminiert sind in der AHV die Jungen.

Ich bestreite nicht, dass die Frauen eine Rentenlücke haben. Dies ist aber bei der 2. Säule der Fall, wo Frauen knapp 40% weniger Rente als die Männer erhalten. Da braucht es dringend eine Reform und es ist auch wichtig, dass Frauen und Männer den gleichen Lohn für gleiche Arbeit erhalten. Ich erwarte hier vom Parlament, dass gute Lösungen ausgearbeitet werden. Das Volk wollte BVG und AHV nicht gemeinsam, sondern in einzelnen Schritten reformieren. Auch kleine Schritte sind dabei wichtig! Diesen ersten Schritt nun mit einem Referendum zu bekämpfen und auf die richtige Reform-Reihenfolge zu pochen, ist verantwortungslos. Es ist eine Zwängerei anstatt eine Lösungsfindung auf Augenhöhe.

## Wie beurteilen Sie die Chancen, dass die Vorlage vor dem Volk bestehen wird?

Wir müssen uns dieser wichtigen Debatte stellen, denn es geht hier um die Stabilität eines der wichtigsten Sozialwerke unseres Landes. Die Lösung ist gut, sie ist sozial, sie ist fair und sie ist finanzierbar. Ich bin überzeugt, dass auch eine Mehrheit der Schweizer Stimmbevölkerung diese Vorlage realistisch und mit dem nötigen Pragmatismus beurteilt und zum Schluss kommen wird, dass es eine faire und sozial ausgeglichene Vorlage ist.



# ~~Irgendwann~~ Jetzt klimaneutral

Wir sind bereit für mehr Nachhaltigkeit –  
unsere Produkte sind klimaneutral:  
Alle Abos, Endgeräte und natürlich auch  
das beste Netz für die Schweiz.

[swisscom.ch/klimaneutral](https://swisscom.ch/klimaneutral)

swisscom

# Prämienlast endlich nachhaltig lindern: Die Mitte macht Druck

Die Mitte setzt sich dafür ein, dass wir auch in Zukunft auf ein gutes, für alle zugängliches und bezahlbares Gesundheitswesen zählen können. Die Krankenkassenprämien stellen aber eine immer höhere finanzielle Belastung für Familien mit geringen und mittleren Einkommen dar. Hier braucht es Lösungen. Doch seit Jahren kommen wir nicht weiter. Deshalb braucht es den Druck unserer Kostenbremse-Initiative. Über die Initiative und über den aktuellen Stand haben wir mit Karin Stadelmann, Mitglied des Parteipräsidiums der Mitte Schweiz, gesprochen.

«Für eine nachhaltige Lösung braucht es weiterhin den Druck unserer Kostenbremse-Initiative.»



**Frau Stadelmann, braucht es die Initiative überhaupt noch? Die Krankenkassenprämien sind letztes Jahr im Durchschnitt leicht gesunken.**

Der durchschnittliche Rückgang der Prämien im letzten Jahr war ein kleiner Lichtblick. Doch auch nur möglich, weil die Krankenkassen auf ihre milliarden schweren Reserven zurückgriffen. Für eine nachhaltige Lösung braucht es weiterhin den Druck unserer Kostenbremse-Initiative. Und es wurde wieder ein massiver Prämienanstieg angekündigt für Herbst 2022!

**Wie schafft es die Initiative, das Kostenwachstum zu bremsen?**

Der Mechanismus ist derselbe wie bei der Schuldenbremse. Sobald die Prämienentwicklung stärker steigt als die Entwicklung der Löhne, werden Bund, Kantone, Krankenversicherer und Leistungserbringer an einen Tisch gezwungen, um Kostendämpfungsmassnahmen zu beschliessen. Dabei gilt es festzuhalten, dass die Initiative in keiner Weise eine Rationierung von Leistungen fordert. Wir wollen auch nicht auf Kosten der Pflege sparen. So finden sich im Initiativtext auch keine Forderungen nach einem Globalbudget, wie man uns fälschlicherweise vorwirft und die Ärztinnen und Ärzte immer wieder verbreiten.

**Wie gross ist das Potenzial solcher Kostendämpfungsmassnahmen?**

Laut Studien besteht ein Sparpotenzial von 6 Milliarden Franken pro Jahr in der obligatorischen Krankenversicherung – und zwar ohne Einbussen in der medizinischen Versorgung. Doch niemand hat ein Interesse zu sparen. Und genau darum braucht es den Druck dieser Initiative, weil alle, die heute gutes Geld verdienen, lernen müssen, effizient zu sein.

**Letzten November hat der Bundesrat seinen indirekten Gegenvorschlag zur Initiative an das Parlament überwiesen. Wie beurteilen Sie diesen?**

Der Gegenvorschlag enthält einzelne gute Ansätze und es ist erfreulich, dass Bundesrat und Parlament das Problem – der seit fast dreissig Jahren stetig steigenden Prämienlast – endlich anerkennen. Doch der Vorschlag des Bundesrates ist nicht das, was wir uns für die Umsetzung unserer Initiative vorgestellt haben. Wir verweigern uns nicht der Diskussion. Die Mitte wird sich stark machen dafür, dass wir einen guten Gegenvorschlag zu unserer Initiative erhalten und uns dabei vorbehalten, die Initiative zur Abstimmung zu bringen, sollten wir am Schluss mit dem Ergebnis nicht zufrieden sein.

Wir brauchen eine Lösung, bei der alle Akteure gemeinsam in die Pflicht und Verantwortung für die steigenden Kosten genommen werden. Der Gegenvorschlag nimmt im Gegensatz zu unserer Initiative nicht alle Akteure in die Verantwortung. Wenn wir auch nachher noch immer zwischen den Leistungserbringern, den Versicherern, dem Bund und den Kantonen den Schwarzen Peter hin und her schieben können, werden wir garantiert keine Senkung der Prämien erreichen.

«Die Initiative fordert in keiner Weise eine Rationierung von Leistungen.»

# Die Mitte. Meinungen und Menschen.

**Folge uns auf Social Media:  
#TeamOrange**

-  [Mitte\\_Centre](#)
-  [Mitte.Centre](#)
-  [Mitte\\_Centre](#)
-  [mitte-centre](#)
-  [DieMitte-LeCentre](#)

## Impressum

**in puncto**  
Aktuelles der Mitte Schweiz  
PC-Konto: 30-3666-4

**Verlag und Redaktion**  
Die Mitte Schweiz  
Postfach, 3001 Bern  
[info@die-mitte.ch](mailto:info@die-mitte.ch)